

XXI.

M o r s b e r g.

In dem kurhessischen Kreise Hünfeld erhebt sich zwischen Haselstein, Malges, Großentast und Raßdorf, in der Nähe des fuldischen Wallfahrtsorts Gehülfsenberg, dicht über der von Fulda nach Bach führenden Hauptstraße, ein runder dichtbewaldeter Basaltberg, auf dem ehemals das Schloß Morsberg lag. Da jedoch vor etwa zehn Jahren die letzten spärlichen Trümmer weggebrochen wurden, um das Material zum Straßenbaue zu verwenden, erblickt man gegenwärtig kaum noch eine Spur des vormaligen Schlosses.

Das Schloß Morsberg findet sich zuerst im Anfange des 13. Jahrhunderts, wo es uns durch den Namen eines Geschlechts bekannt wird, das hier seinen Sitz hatte. Wahrscheinlich besaß dasselbe das Schloß als fuldisches Lehen.

Der erste der v. Morsberg, welchen die Urkunden nennen, ist Heinrich, der 1214 sich in einer Angelegenheit des nahen Klosters Raßdorf an dem Hofe des Kaisers

Friedrich II. zu Hagenau befand ¹⁾. Vermuthlich waren Heinrich und Eckhard seine Söhne, von denen der erstere, der sich bereits 1235 im Gefolge des fuldischen Abts Konrad findet ²⁾, im J. 1238 mit der Einwilligung seiner Hausfrau und seiner Kinder 4 fuldische Lehnshufen zu Ingmarstadt dem Kloster Kreuzberg für 100 Mk. Silber verkaufte ³⁾. Im J. 1240 stiftete derselbe im Kloster Raßdorf ein Seelgeräthe für seine Mutter Judith. In der darüber ausgefertigten Urkunde finden sich mehrere Burgmannen des Morsbergs als Zeugen: **Tragebodo dictus de Borsah, Ertmarus, Wigandus Scefil, Hertnidus, Milites Castellani de Morsbere** ⁴⁾. Heinrich war zugleich Vogt (**advocatus**) des genannten Stiftes ⁵⁾, scheint aber diese Eigenschaft mehr zu seinem eigenen, als zu des Stiftes Besten benutzt zu haben, indem er sogar Güter desselben eigenmächtig in seinen Besitz zog. Dieses war unter andern mit zwei Hufen der Fall, welche er jedoch auf die dringenden Vorstellungen seiner Verwandten, die ihn an das Heil seiner Seele erinnerten, 1247 durch drei Höfe ersetzte ⁶⁾. Auch zu Olested hatte er Güter des Klosters an sich gerissen, für die seine Wittve Bertha, eine geborne Schenkin von Barga, um seines Seelenwohles willen, 1254 dem Kloster alle ihre Güter zu Raßdorf zur Entschädigung überwies ⁷⁾.

Eckhard findet sich nur einmal und zwar 1258 ⁸⁾.

Der letzte dieser Familie scheint Heinrich gewesen zu sein, der 1274 Mönch im Kloster Schlüchtern war ⁹⁾.

Nach dem Aussterben der v. Morsberg schweigt auch die Geschichte über das Schloß, und so unbekannt es ist, wer die v. Morsberg beerbte, ebenso unbekannt sind auch die spätern Schicksale des Schloßes. Denn wenn auch 1343 Güter erwähnt werden, welche, zum „Rode unter dem Morsberg“ lagen, so läßt sich doch höchstens nur die Vermuthung darauf begründen, daß das Schloß schon damals verwüstet gewesen sehn möchte.

U n m e r k u n g e n .

- 1) Schannat Prob. Dioec. & Hierarch. Fuld. 271. — 2) Spangenberg's Henneberg. Chr. von Heim III. 76. u. histor. dipl. Unterricht Nr. 48. — 3) Ur. — 4) Schannat l. c. 276. — 5) *ibid.* — 6) *ibid.* p. 278. — 7) *ibid.* p. 281. — 8) Schannat Buch. vet. 367. — Wend's Urch. II. S. 207. — 9) Schannat Prob. Client. Fuld. p. 327.